



Berliner Atelier mit Graffiti-Malereien von Adrian Gander.

geschlossen war. So profitierte ich wiederholt von der Ruhe und Freiheit, meine Visionen ungestört und in Abwesenheit der Touristengruppen umzusetzen.

Natürlich mussten einige anfängliche Vorhaben aufgrund der Pandemie gestrichen werden. So war es mir leider nicht möglich, eine Ausstellung zu realisieren und auch ein «Tag des offenen Ateliers» kam nicht zustande. Nun hoffe ich, die entstandenen Werke und Fotografien später noch ausstellen zu können, sei es in der Schweiz oder doch noch in Berlin. Während des gesamten Ateliaraufenthalts konnte ich auf die grosse Hilfe meines Nidwaldner Praktikanten Emanuel Frank zählen. Er ist Modedesigner und lebt aufgrund seines Studiums bereits seit zwei Jahren in Berlin. Immer freitags unterstützte er mich unentgeltlich in meinem Atelier, indem er Werke archivierte, in der Planung von Wandprojekten assistierte, sowie Galerien und Druckereien kontaktierte. Im Gegenzug revanchierte ich mich damit, ihm einen Teil meines Wissens und meiner Arbeitsweise weiterzugeben. Emanuel war früher einmal bei mir im Zeichenunterricht und ich half ihm damals, die Bewerbungsmappe für die Akademie Mode & Design zusammenzustellen. Deshalb war es für mich auch spannend zu sehen, wie schnell er sich weiterentwickelt hatte und seine kreativen Fertigkeiten nun hier in Berlin unter Beweis stellt.

Parallel zu meiner künstlerischen Entwicklung verliebte ich mich in den Wedding – den Kiez, in dem das Zentralschweizer Atelier gelegen ist. Die kulturelle Vielfalt und die bewundernswerte Diversität bildeten für mich einen schier endlosen Spielplatz mit vielen Entdeckungsmöglichkeiten. Auf langen Spaziergängen quer durch das Stadtlabyrinth eröffneten sich mir die unterschiedlichen Facetten Berlins. Diese Erfahrungen möchte ich auf keinen Fall mehr missen.

Der 30-jährige Buochser Adrian Gander alias Anoy wirkt seit 15 Jahren als Grafitikünstler. Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms «Sommer im Museum», das vom 25. August bis 12. September dauert, zeigt er seine neuesten, in Berlin entstandenen Werke im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus. Die Ausstellung ist danach noch bis am 30. Januar 2022 zu sehen.  
Infos: [www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch)

Infos zum Künstler:  
[www.anoy.ch](http://www.anoy.ch)

## Zentralschweizer Theatertext- Wettbewerb

In der Zentralschweiz besteht eine langjährige, vielfältige und lebendige Theaterkultur. Die Kulturförderstellen der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug setzen sich zum Ziel, innovative Impulse für das Laientheater zu setzen. Im Rahmen eines Theatertext-Wettbewerbs wird ein Förderbeitrag von 15'000 Franken vergeben, der es einer Autorin oder einem Autor ermöglichen soll, in enger Zusammenarbeit mit einer Zentralschweizer Laienbühne ein neues Theaterstück zu entwickeln und aufzuführen. Der Wettbewerb findet in der Regel alle vier Jahre statt. Die bisherigen Preisträger sind Franziska Greising (1999), Georges Müller (2003), Heinz Stalder (2007), Christoph Fellmann (2011) und Thomas Hürlimann (2015). Für die Durchführung ist die Kulturbeauftragten-Konferenz Zentralschweiz KBKZ zuständig. Sie erstellt ein Reglement und wählt jeweils eine Fachjury, die aktuell aus Philipp Becker (Tübingen, Regisseur und Dozent für Theater an der Zürcher Hochschule der Künste), Beatrice Fleischlin (Basel, Autorin und Performerin) und Daniel Mezger (Zürich, Autor) besteht. Die aktuelle Ausschreibung läuft seit Februar 2021. Eingabeschluss für Bewerbungen ist der 15. September 2021. Die Ausschreibung, das Reglement und das Bewerbungsformular können auf der Webseite des Kantons Obwalden ([www.ow.ch](http://www.ow.ch)) unter dem Suchbegriff «Zentralschweizer Theatertext-Wettbewerb» heruntergeladen werden.

## Zentralschweizer Literaturförderung 2021/2022

Die sechs Kantone der Zentralschweiz vergeben alle zwei Jahre Werkbeiträge für Literatinnen und Literaten im Rahmen eines Wettbewerbs. Für die aktuelle – insgesamt bereits zwölfte – Ausschreibung hat die zuständige Kulturbeauftragten-Konferenz Zentralschweiz KBKZ gemäss Reglement eine Fachjury mit fünf Mitgliedern gewählt: Judith Kaufmann (Verlegerin, Luzern), Daniela Koch (Verlegerin, Zürich) Hanspeter Müller-Drossaart (Autor/Schauspieler, Dietikon), Esther Schneider (Literaturredaktorin, Baden) und Martin R. Dean (Autor, Basel). Begleitet vom Schwyzer Kulturbeauftragten Franz-Xaver Risi kann die Jury in eigener Kompetenz einen oder mehrere Werkbeiträge in der Höhe von je 5'000 bis 25'000 Franken vergeben, davon mindestens einen Beitrag von 5'000 bis 10'000 Franken im Sinne einer gezielten Förderung eines Erstlingswerks. Für eine Lesetournee mit den Preisträgern durch die Zentralschweizer Kantone stehen weitere 10'000 Franken zur Verfügung. Der Wettbewerb wird